

Konzepte und Theorien der Neuesten Geschichte

Vorlesung, WS 2021/22, Mo. 7. DS, 18:30-20:00 Uhr



Nachbereitung Vorlesung 06. Dez 2021

Frauen- und Geschlechtergeschichte

Kossatz, Marcus, Matrikel-Nr. 4594138



Nachbereitung: Wichtigste Botschaft

Genauso wie die Rolle der Frauen in der Gesellschaft unterliegt auch die Rolle der Frau(en) in der Geschichtsschreibung einem starken Wandel. Bis zum 19. Jahrhundert wurden Frauen aus dem Bildungsleben weitgehend zurückgedrängt. So war es die erste internationale Frauenbewegung Ende des 19. Jahrhunderts, die Frauen in weiten Teilen der westlichen Welt das Wahlrecht brachte – in Deutschland erstmals zur Wahl zur Verfassungsgebenden Nationalversammlung in Weimar am 19. Januar 1919. Dies beendete jedoch nicht den Kampf für Selbstbestimmung, Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung. Das ist ein wesentliches Ziel der zweiten internationalen Frauenbewegung, welche in den den 1970er Jahren präsent war. Damit entstand auch die **Frauengeschichte**, welche das Ziel der Integration der Frauen in die Geschichtsschreibung, die dort – genauso wie in Wirtschaft, Politik oder Militär – bis dato eine sehr untergeordnete Rolle spielten, verfolgt.



Dem Thema liegt aber der Begriff „Geschlecht“ zugrunde, welcher sich in der Kulturgeschichte ebenfalls stark gewandelt hat. Die Fragen, welche Rolle *Geschlecht* in der Antike oder in anderen Kulturen spiel(t)en, ist Gegenstand der **Geschlechtergeschichte**. Judith Butlers Werk „Gender Trouble“ (1990) postulierte, dass die sozialen Geschlechter „männlich“ oder „weiblich“ sozial konstruiert und Produkt einer permanenten Performanz seien. Diese Theorie fand in der Geschlechtergeschichte großen Anklang. Sie schlägt eine Brücke zur Alltagsgeschichte, da sie die Lebenswelten von Menschen in den Vordergrund rückt, prägt daher die Geschichtswissenschaften, ist aber bis heute keine priorisierte Wissenschaft.